

Kunstmuseum

1932–36 von Rudolf Christ und Paul Bonatz, nach langwierigen Kontroversen und in Konkurrenz zu versch. Vertretern des Neuen Bauens.

Ein Musentempel in der Form eines megalithisch archaisierenden Arkadenhof-Palazzos.

Die unterschiedliche Farbigkeit der Steinverkleidung als gliederndes Element von ausgesprochener Präzision und Harmonie. Die Kapitelle der Eingangsarkaden mit allegorischen Themen (1937–41): namentlich «Vater Rhein» von Jakob Probst, «Fasnacht» von Carl Gutknecht, «Baugeschichte» von Ernst Suter; von diesem auch der Stierbändiger über dem Eingang. Im Haupthof diskret ägyptisierende Pfeilerhallen, Werke von Auguste Rodin, Alexander Calder, Eduardo Chillida und Dan Flavin. Glasgemälde in der Eingangshalle von Otto Staiger und Charles Hindenlang. Die Sinnlichkeit der verwendeten Materialien äussert sich zauberhaft im zweiten Hof mit venezianischem Brunnen 15. Jh. An der Ecke zur Dufourstrasse Lebensalter-Brunnen 1935–42 von Alexander Zschokke. An der Ecke zum Picassoplatz Bronzereliefs 1908–13 von Carl Burckhardt. Beim hinteren Museumseingang Portal mit Säulenträger von Paul und Franz Wilde, Relief von Jakob Probst. Im Inneren Wiederverwendung eines grosszügigen spätgot. Treppenhauses um 1570 vom Vorgängerbau, dem Württembergerhof.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

